

VCD Rhein-Neckar e.V. Hauptstraße 42 69117 Heidelberg

Stadt Heidelberg
Amt für Verkehrsmanagement
Herrn Alexander Thewalt
Gaisbergstraße 7-9
69115 Heidelberg

Per E-Mail

Kreisverband Rhein-Neckar e.V.

Geschäftsstelle:
Hauptstraße 42
69117 Heidelberg
Tel.: (AB) / Fax (0 62 21) 16 08 93

eMail: rhein-neckar@vcd.org
Homepage: www.vcd.org/rhein-neckar

ÖPNV:
alle Linien bis Bismarckplatz,
5 Minuten zu Fuß in die Hauptstraße

Bankverbindung:
H+G-Bank HD BLZ 672 901 00
Geschäftskonto Nr. 65 68 90 06

Bearbeiter: Thomas Hoffmann

Heidelberg, den 20. 01.2010

Offener Brief: Verkehrschaos am Kohlhof an Winterwochenenden Aktueller Bezug: Sonntag, 10. Januar 2010 - Aufforderung zum Handeln

Sehr geehrter Herr Thewalt,

zunächst möchten wir Ihnen ein schönes und erfolgreiches Jahr 2010 wünschen. Wichtige Verkehrsthemen liegen vor Ihnen. Wir wünschen Ihnen hierfür die nötige Kraft, Entschlossenheit und Umsicht.

Der eigentliche Grund unseres Briefes ist aber ein anderer:

Heidelberg ist für Besucher ein attraktives Ziel. In den Wintermonaten bezieht sich dieses aber nicht lediglich auf die Altstadt und das Schloss, sondern ebenfalls auf die Kohlhofwiese, die eine bekannte und attraktive Schlittenpiste bereithält. Besucher aus Heidelberg und der Region fahren dorthin und fröhnen dem Winter-Freizeitsport.

Da die meisten Besucher mit dem Auto anreisen, führt dies immer wieder zu komplizierten Verkehrsverhältnissen. So hat die Verkehrsbehörde bereits vor Jahren reagiert und an diesen Tagen eine Einbahnstraßenregelung zwischen Drei Eichen und Kohlhof eingerichtet. Leider zeigt sich aber, dass diese Regelung nicht ausreicht, um geordnete Verhältnisse sicherzustellen.

Der aktuelle Fall:

Am letzten Sonntag, dem 10. Januar, blockierte – nach unserem Wissen – ein behindernd abgestelltes Fahrzeug auf Höhe der Posseltslust den Linienbus. Dies hatte zur Folge, dass die Straße für alle Fahrzeuge unpassierbar war. Um die dort vorhandenen Pkw ausfahren zu lassen, wurde durch Polizeieinsatz die Einbahnregelung in Richtung Drei Eichen geändert und die Zufahrt in Richtung Posseltslust gesperrt. Die Fahrgäste der rnv, welche am wenigsten zu diesem Chaos beigetragen hatten, mussten für die Rückfahrt in die Ebene bei Wartezeiten von bis zu einer Stunde in der Kälte ausharren. Die rnv-Einsatzzentrale hatte alle Hände voll zu tun.

Das Chaos muss ein Ende haben:

Unserer Meinung nach ist die Verkehrsbehörde, also in diesem Falle die Stadt Heidelberg, verpflichtet, für geordnete Straßenverhältnisse zu sorgen. Wir fordern Sie daher nachdrücklich

auf, durch entsprechende Maßnahmen dafür zu sorgen, dass sich solch ein Schauspiel an den Winterwochenenden nicht wiederholen wird.

Die Maßnahmen sollten folgenden Zielen dienen:

- ❖ Sicherstellung geordneter Verkehrsverhältnisse.
- ❖ Sicherstellung eines geordneten Hin- und Rückwegs für alle Verkehrsteilnehmer.

Als Weg zu diesem Ziel schlagen wir vor, dass möglichst viele Personen dazu bewegt werden sollten, mit dem ÖPNV anzureisen. Denn, wer mit dem Pkw anreist, wird diesen natürlich in Nähe des Zieles abstellen wollen. Mit dem Bus anreisende Personen benötigen lediglich eine Haltestelle, aber keinen Parkplatz, da der Bus ja weiterfährt. An einer Stelle wie dem Stadtwald, an der die Fläche für abzustellende Fahrzeuge sehr begrenzt ist und Radverkehr aufgrund der Topographie und der zu transportierenden Schlitten ausscheidet, ist daher der ÖPNV das Mittel der Wahl.

Problematik:

Einer stärkeren Nutzung des ÖPNV-Angebots stehen allerdings mangelhafte Möglichkeiten gegenüber. Mit dem heutigen Busangebot ist eine stärkere Nutzung der rnv nicht möglich. Der angebotene Stundentakt ist absolut unzureichend. Die damit bereitgestellten Kapazitäten reichen an schneereichen Winterwochenenden bei weitem nicht aus. Die Fahrt im bereits heute überfüllten Bus ist eine Zumutung und schreckt jeden Fahrgast vor einer weiteren Nutzung ab. Zusätzliche Fahrgäste, also Umsteiger vom Auto, könnten überhaupt nicht befördert werden.

Daher schlagen wir folgendes Maßnahmenbündel vor:

1. Klare Verkehrsverhältnisse am Unteren Sankt-Nikolaus-Weg.
 - ❖ Der Schilderwald bei Einfahrt in diese Straße, in der heute bereits der Linienbus Vorrang hat, überfordert viele Autofahrer. Daher fordern wir die ganzjährige Kennzeichnung als Busspur mit Freigabe für Fahrzeuge aller Art und einem Hinweisschild (auch graphisch umgesetzt), dass Pkw dem Bus über die Buchten ausweichen müssen.
2. Neuordnung der Einbahnregelungen.
 - ❖ Aufhebung der Einbahnregelung zwischen Drei Eichen und Posseltslust, zumindest für den Linienverkehr. Dadurch können die Parkplätze an Drei Eichen und an der Abzweigung Chaisenweg wieder für Pkw genutzt werden, da die Buswende entfällt.
 - ❖ Da der Abschnitt Posseltslust – Alter Kohlhof nur eine Fahrspur breit ist, muss dieser wegen des Busgegenverkehrs für den allgemeinen Verkehr gesperrt werden. Die Zufahrt zum Kohlhof ist über den Königstuhl weiter möglich. Alternativ ist eine Einbahnregelung für den allgemeinen Verkehr in Richtung Posseltslust denkbar, bei der der Bus in Gegenrichtung Vorrang behält.
3. Klare Regeln für abgestellte Fahrzeuge zwischen Drei Eichen und Kohlhof.
 - ❖ Durch Beschilderung, Absperrungen und Personaleinsatz muss gesichert werden, dass die Busdurchfahrt uneingeschränkt möglich ist.
4. Attraktives und zuverlässiges Angebot im ÖPNV, das die Leute zum Umsteigen bewegt.
 - ❖ Verdichtung der Fahrtenhäufigkeit an diesen Tagen als „Rodelbus“ zwischen Bismarckplatz und Kohlhof auf 10-Minuten-Takt mit halbstündiger Durchbindung von / ab Hauptbahnhof. Dies erfordert auf dem heutigen Linienweg den Einsatz von 6 Bussen. Im Vergleich zu heute (1 Regelbus plus 1 Ersatzbus plus Sonderfahrten) entsteht ein Mehraufwand von ca. 5.000 bis 15.000 Euro pro Jahr (4 Fahrzeuge, nachmittags, an 5 bzw. 15 Schneetagen).

- ✦ Ein 10-Minuten-Takt ist nur ohne Behinderung durch private Pkw am Unteren Sankt-Nikolaus-Weg möglich. Dieser Abschnitt sollte an diesen Tagen daher für den allgemeinen Fahrzeugverkehr gesperrt bleiben.
Die Argumente für die Wieder-Öffnung der Streckenverbindung bezogen sich hauptsächlich auf Wege des täglichen Verkehrs an Wochentagen. Eine Sperrung an Wochenenden, die der zuverlässigen Bedienung im ÖPNV dient, scheint daher angemessen.
- ✦ Optimal wäre eine direkte Verknüpfung des „Rodelbusses“ an der Haltestelle Weststadt/Südstadt zu Straßenbahn und S-Bahn. Hierdurch können zusätzliche Umstiegspotenziale auf den Bus aus Südstadt, Weststadt, Neckartal und der Region erschlossen werden. Der Fußweg von der S-Bahn zur Haltestelle Alois-Link-Platz ist zwar kurz, mit Schlittengepäck und Familie aber mühsam und keine wirkliche Alternative zum eigenen Auto.

5. Intensive Öffentlichkeitsarbeit.

- ✦ Durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit sollten die Menschen dazu bewegt werden, das Auto zu Hause stehen zu lassen und mit dem ÖPNV anzureisen (nur wenige Parkplätze vorhanden, attraktiver 10-Minuten-Takt, günstiges Ticket 24 Plus etc.)
- ✦ Ein zusätzlicher Service wäre eine Webcam für den Kohlhofer Schlittenhang. Die Stadt könnte auf einer entsprechenden Webseite dann auch Hinweise auf das Busangebot geben.
- ✦ Durch entsprechende Beschilderung sollten Autofahrer frühzeitig darauf hingewiesen werden, dass die Parkplätze belegt sind und sie spätestens an folgenden P+R-Plätzen auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen sollten:
 - ✦ Bierhelderhof / Max-Planck-Institut / Speyererhof
 - ✦ Drei Eichen
 - ✦ Weitere zu definierende Stellen

6. Alternativen entwickeln.


- ✦ Der Heidelberger Hausberg bietet nicht nur die Kohlhofwiese zum Rodelvergnügen. Andere Abfahrten sind aber wenig bekannt oder nicht für diese Art der Nutzung vorbereitet.
- ✦ Hierbei kann dann auch die Bergbahn stärker integriert werden. Beispielsweise mit einer Rodel-Tageskarte und der Präparierung der schönen Schlittenabfahrt vom Königstuhl zur Molkenkur.

Am Zielverkehr Kohlhofwiese zeigt sich leider wiederum exemplarisch, wie wenig privat genutzte Pkw geeignet sind, solche Verkehrsbedürfnisse zu befriedigen. Ein Pkw für maximal 4 Personen plus Schlitten benötigt eine Abstellfläche von ca. 10 qm. Wenn wir den Wald nicht einem Parkplatz opfern wollen, der nur wenige Tage im Jahr genutzt wird, dann sollte alles unternommen werden, um die vorhandenen Flächen effizienter zu nutzen. Dies ist durch vermehrten Umstieg auf ein verbessertes Busangebot möglich.

Mit freundlichen Grüßen



Ingolf Hetzel
(Dipl. Geograph)



Thomas Hoffmann
(Dipl. Betriebswirt)